

jemand, sie oder ich, tritt vor und sagt: ich möchte endlich lernen, endlich lehren, zu leben.

JACQUES DERRIDA [1993]

120 → 214

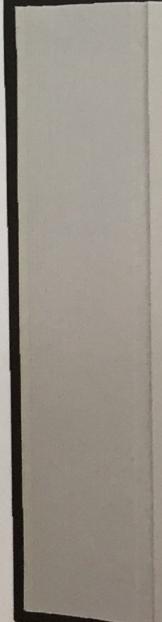
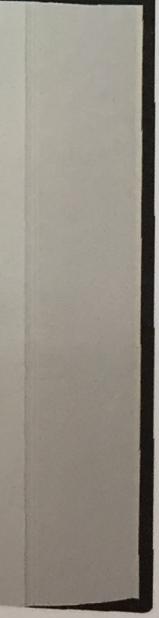
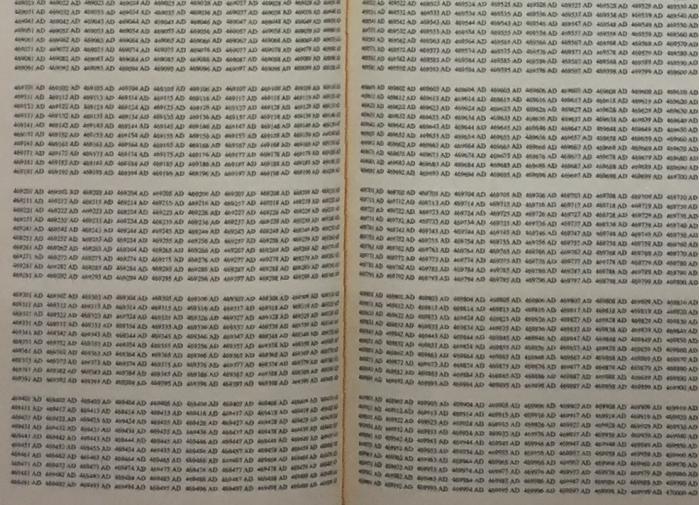
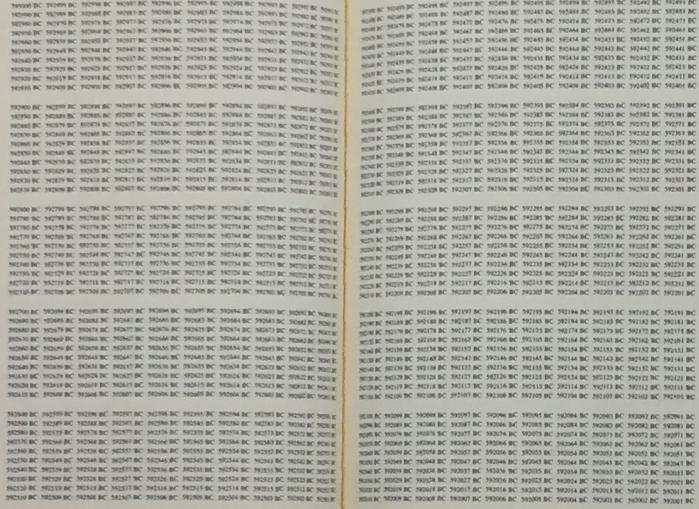
On Kawara, One Million Years [Künstlerbuch in 2 Bänden, 1999]

- 812 -

- 813 -

- 936 -

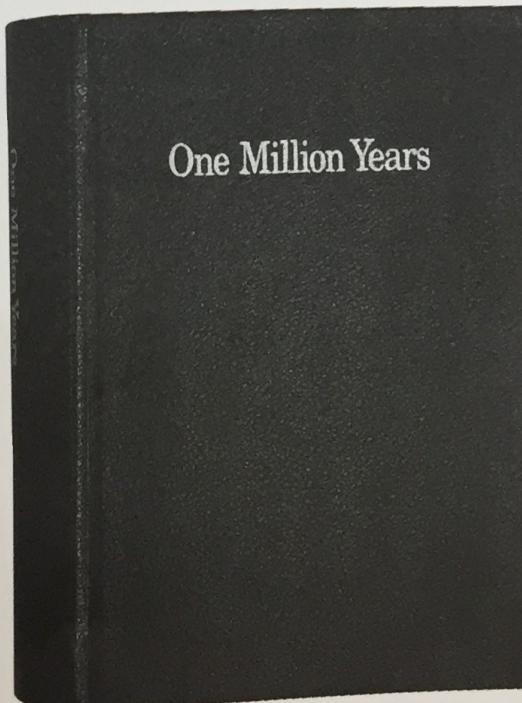
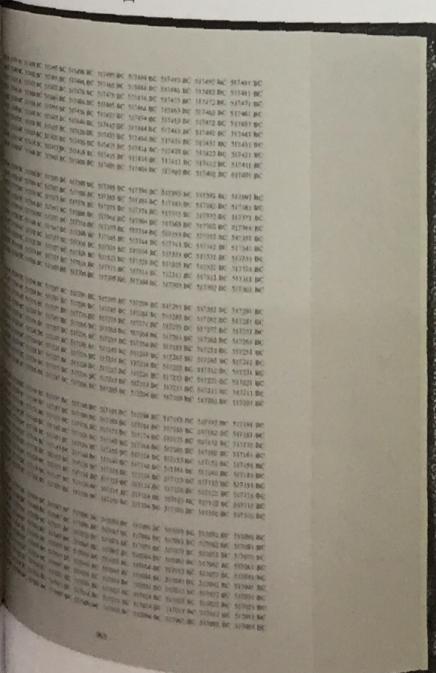
- 937 -





121 → 214

Elif Erkan, *The Extender* (2013)



120 → Abb. Seiten 186/187

On Kawara *One Million Years*
1999

2 Bde., je 14,4 x 10,5 cm, gesamt 4.024 Seiten
limitierte Auflage von 60 nummerierten und signierten
Exemplaren, 500 nummerierten Exemplaren und
10 Künstlerdrucken

Produced and published in 1999 by Editions Micheline Szwajcer & Michèle Didier
[nicht ausgestellt]

ohne Abb.

On Kawara *One Million Years (Future)*

aus: *One Million Years (Past 7–8 / Future 7–8)*,
Konrad Fischer Galerie und NRW-Forum Kultur und
Wirtschaft, Düsseldorf 2002

2 CDs, Ton, Sprecher: Richard Hucke und Anne Esser,
63 bzw. 58 Min.

Produced by Projects GmbH, Düsseldorf

Privatbesitz, courtesy Konrad Fischer Galerie und NRW-Forum, Düsseldorf

On Kawaras Buchprojekt *One Million Years* reflektiert das Verstreichen der Zeit. *One Million Years (Past)*, entstanden 1969, ist all jenen gewidmet, »die gelebt haben und gestorben sind«, und reicht vom Jahr 998.031 v. Chr. bis 1969 n. Chr. *One Million Years (Future)*, entstanden 1981, ist »dem Letzten« gewidmet. Es beginnt mit dem Jahr 1993 n. Chr. und endet mit dem Jahr 1.001.992 n. Chr. Die erste Aufführung der Arbeit fand 1993 am Dia Center for the Arts in New York City statt. Seither wurden weltweit Lesungen abgehalten und Aufnahmen gemacht.

121 → Abb. Seite 187

Elif Erkan *The Extender*
2013

Kunststoff, Gips, Silikon, Acryl, 61 x 89 cm

Courtesy of the artist and Weiss Berlin

Elif Erkans Skulpturen sind wie Momentaufnahmen, die einen Akt isolieren. Objekte werden in Gips gegossen und verschieben die Aufmerksamkeit vom Zweck des Objekts auf den Akt, durch den das Werk seine Form erhalten hat. Wie eine Fotografie speichert der Abguss das Wissen einer konzentrierten Aktion; ein Koffer wird zu einer Zeitkapsel, die einen Moment festhält, dessen Handlung im Kopf des Betrachtenden weitergedacht werden kann.

122 → Abb. Seite 189

Cy Twombly *Free Wheeler*
1955

Dispersionsfarbe, Wachs-, Farb- und Bleistift sowie
Pastell auf Leinwand, 174 x 190 cm

Staatliche Museen zu Berlin, Nationalgalerie, Sammlung Marx

Ein »Free Wheeler« ist jemand, der ein unabhängiges, riskantes Leben führt, wobei das Vergnügen im Vordergrund steht. Cy Twombly schuf *Free Wheeler* 1955 nach dem Ende seines Armeedienstes 1953/54 und der damit verbundenen Freiheitsbeschränkung. Die Arbeit lässt sich aber auch als Antwort auf Jackson Pollocks *Drip Paintings* lesen, die deren selbstbewusste Farbspritzer durch Gekritzeln und Auslöschungen ersetzt. *Free Wheeler* wirkt wie das Anzapfen einer Energie, die sich endlos versprüht, wie die Gestalt gewordene Hingabe an Chaos und Zufall im stickigen Nachkriegs-

123 → Abb. Seite 190

Franz West *Passstück*
1979/80

Papiermaché, Holz, Gips, Gaze, Farbe, 32 x 56 x 66 cm
Friedrich Christian Flick Collection im Hamburger Bahnhof, Berlin

In den frühen 1970er-Jahren begann Franz West, kleinere Skulpturen aus Fundmaterial wie Karton und Draht zu bauen, die er mit Gips überzog und weiß bemalte. Diese *Passstücke* rufen danach, in die Hand genommen oder sogar am Körper getragen zu werden. West selbst sagte dazu: »Nimmt man eines der Passstücke, entsteht ein Moment, in dem man nicht weiß, was man als nächstes tun soll, ein Moment, in dem man nicht weiß, wie man mit dem Publikum umgehen soll. Man vollführt vor ihm planlose Aktionen und Gesten [...], und die werden dann ein bisschen wie Kunst.«

124 → Abb. Seite 191

Len Lye *Tusalava*
1929

Video, schwarz-weiß, ohne Ton, 10:05 Min.

F1861 — *Tusalava* (1929). Courtesy of the Len Lye Foundation. From material preserved and made available by Ngā Taonga Sound & Vision



Len Lyes Animationsfilm aus dem Jahr 1929 trägt einen samoanischen Titel. »Tusalava« bedeutet etwa, dass sich der Kreis immer schließt. Der aus mehr als 4.000 Zeichnungen bestehende zehnminütige Film erzählt eine Geschichte vom Beginn organischen Lebens. Die vom Künstler ersonnene Evolution geht von zellulären Elementen aus, die ständig neue Formen hervorbringen und miteinander interagieren. Lyes Bilderwelt verbindet Stammmeskunst mit Moderne. Besonders inspirierte den neuseeländischen Filmmacher die indigene Kunst der australischen, polynesischen und maorischen Kulturen.

125 → Abb. Seite 239

Manthia Diawara *Édouard Glissant. One World in Relation*
2010

Video, Farbe, Ton, 48 Min.

Manthia Diawara

Manthia Diawaras Film über Édouard Glissant dokumentiert seine Kreuzfahrt mit dem Dichter und Philosophen auf der Queen Mary 2 im Jahr 2009. Während der Atlantikkreise von Southampton über Brooklyn bis nach Martinique, wo Glissant geboren wurde und aufwuchs, unterhielten sich beide über dessen »Poetik der Relation«. Diese tauscht die Kontinentalphilosophie gegen ein nicht hierarchisches, von der Form des Archipels ausgehenden Denkmodell ein: Wie Inseln im Meer stehen Menschen und ihre Ideen für sich und sind doch zugleich stets miteinander verbunden.